

Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint
täglich
Vormittags 11 Uhr,
mit Ausnahme der Sonntage
und Festtage.

Alle
freisp. Postämter nehmen
Bestellung darauf an.



Prenumerations-Preis
pro Quartal
25 Silbergroschen,
in allen Provinzen
der Preussischen Monarchie
1 Thlr. 1/4 sgr.

Expedition:
Krantmarkt Nr 1053

Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. E. Effenbart.

No. 60. Montag, den 12. März 1849.

Berlin, den 10. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrathe des Kreises Salzwehel, von der Schulenburg, den Nothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Amts-Landreiter Joseph Hausmann beim Rentamte Elbing, Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern, Röhne, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste in Gnaden zu bewilligen und den Geheimen Ober-Finanzrath von Pommer-Esche zum General-Direktor der Steuern; so wie den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Korb aus Breslau zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium zu ernennen.

Deutschland.

Stettin. Auch der Reichstag zu Kremsier ist der Auflösung nicht entgangen, die schon längst in Erwartung stand, da seit geraumer Zeit Regierung und Reichstag in Oesterreich den eigenen Weg gingen; der Kaiser hat, wozu auch dieser Reichstag ebenso unfähig als unlustig sich zeigte, nun selbst die Verfassung verließen. Gottlob, schon wieder eine März-Furie von 1848 weniger, diese Mißgeburt und mißrathene Tochter einer nicht besseren Mutter, der Pariser National-Verammlung. Diese allein noch fristet ein kümmerliches Dasein, mit ihr die über die Noten der deutschen Regierungen nicht weniger als über die bänische Aufständigung verblüffte Nationalversammlung zu Frankfurt, von allen noch im Grunde die ehrenwertheste, die aber, wenn sie klug ist und nicht Alles verlieren will, nämlich die Ehre, wohlthut bald einzupacken und nach Hause zu gehen. Die Pariser wird ohne Zweifel bald nach Hause geschickt werden. Die Kremsierer Boten haben gewiß lange Gesichter bekommen bei diesem *deus ex machina*, insofern glauben wir, daß bei sehr vielen eine heimliche Freude nicht zu verkennen war, daß sie doch noch so auf gute Art sich aus dem Staube machen können. Es ist mit den Reichstagen wie mit der Höhle des Löwen in der Fabel: es ist leicht hineinzukommen, aber die Spuren zeigen nicht nach auswärts. Das österreichische Ministerium hat den Leuten die Pille so süß als möglich eingerührt; unter dem Vorwande, daß die dortige Vertretung doch nur einen Theil Oesterreichs treffe, die von ihr vereinbarte Verfassung demnach für ganz Oesterreich keine Gültigkeit ansprechen könne, ist die Elite des „soveränen“ Volkes aufgelöst worden. Haben die guten Leute etwas aus Preußens jüngster Geschichte gelernt, so werden sie es nicht machen, wie die verlegte preussische Souveränität; sie werden höchstens mit einem vornehmen Protest und dem stolzen Bewußtsein, ihre Pflicht gethan zu haben, das ungesunde Klima Kremsiers verlassen. Werden die beokroyirten Unterthanen sich wider diesen Machtstreich, der eben kein „Staatsstreich“ heißen soll, obwol er diesem so ähnlich sieht, wie ein Auge dem andern, einmüthig erheben, das Recht ihrer souveränen Abgeordneten wahren und für die „große Idee“ bluten wollen? — Wien ist im vorigen Jahre Berlin mit dem Beispiele der Revolution vorangegangen; es war billig, daß Oesterreich es nun in Wiederherstellung einer gesunden Verfassung auch Preußen, das ihm vorausgeeilt war, nachthat; denn das ist das Eigenthümliche unserer Zeit, was an einem Orte geschieht, das wiederholt sich fast an allen übrigen. So ist nun für Deutschland so ziemlich der Kreislauf der Revolution vollendet; sie tritt nun unter dem sanftern Namen Reform und in milderer Gestalt auf. Wir können Oesterreich zu diesem entschiedenen Schritte nur Glück wünschen, der seine Rückwirkung auf die deutschen, selbst die preussischen Zustände nicht verfehlen wird. Interessant ist die Vergleichung der preussischen mit der österreichischen okroyirten Verfassung. Es wird sich auch hier auf den ersten Blick herausstellen, welche Regierung wirklich mit Ernst und mit redlichem Sinne den wahren Fortschritt will.

Berlin, 10. März. 5te Sitzung der Ersten Kammer. Auf der Tagesordnung ist die Verathung der Antwort auf die Thronrede.

Berlin, 10. März. 8te Sitzung der Zweiten Kammer. Auf der Tagesordnung stehen:

- 1) Fortsetzung der Prüfung der Wahlen,
- 2) Antrag des Abgeordneten Phillips wegen Vertheilung einer größeren Anzahl von stenographischen Berichten an die Deputirten,
- 3) Antrag des Abgeordneten Berends und Genossen, die bauerlichen Verhältnisse betreffend,
- 4) Antrag des Abgeordneten Pfänder und Genossen auf Bildung einer Kommission für die Gewerbe-Verhältnisse,
- 5) Antrag des Abgeordneten Pfänder und Genossen auf Bildung eines Ausschusses zur Vorberathung der Verfassung,

- 6) Antrag des Abgeordneten Tülf und Genossen, denselben Gegenstand betreffend,
- 7) Antrag des Abgeordneten Grebel und Genossen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Centralgewalt dahin zu wirken, daß in dem zu erlassenden allgemeinen deutschen Zolltarife die seitherige Eingangs-Abgabe von den ausländischen Weinen durchaus keine Reduktion erleide,
- 8) Antrag des Abgeordneten Dlawski, die Schul-Angelegenheiten betreffend.

(Man sieht, die alte Unsitte reißt auch hier wieder ein, alle möglichen Dinge eher abzumachen, als die Hauptsache in's Auge zu fassen.)

— Die Parade hat einen sehr bedeutsamen Eindruck gemacht und unsere Straßendemonstranten dürften sich beim Anblick dieser kräftigen, so herrlich organisirten Regimenter, der Blüthe des Landes, wohl noch zwei Mal bedenken, Barrikadenopposition zu machen. Die gestrige Parade ist eine Bürgschaft für die Ruhe des März! — Unter der Masse des Publikums stand auch Herr Lindenmüller mit einer angemessenen Begleitung. Diese Herren brachten dem Füsilier-Bataillon des 24. Regiments beim Vorbeimarsch ein Hurrah! Wir sind von Herzen überzeugt, daß das Bataillon geeigneten Falls diese Ehrenbezeugung mit den Zündnadelgewehren gebührend erwidern wird.

— Eine schon gestern gemachte Andeutung bestätigt sich dahin, daß die Infanterie mit scharfen Patronen versehen war, und theilweise mit geladenen Gewehren vor dem Könige vorbeidefilirte. Es soll bei den Behörden die lebhafteste Besorgniß verbreitet gewesen sein, die Einwohnererschaft Berlins würde den Ausmarsch der Truppen benutzen, um die Thore zu verammeln und einen Aufstand herbeizuführen!! Dies soll Grund gewesen sein, die Parade aufzuschieben. (Allg. Z.-C.)

— Die Ankunft des neuen französischen Gesandten, Mr. de Ludre, wird in den nächsten Tagen erwartet.

— Die Zahl der wegen Diebstahls zur Haft gebrachten Kinder mehrt sich in auffallender Weise, seit die Rutenstrafe für Knaben unter 14 Jahren aus einer sehr übelverstandenen Humanität abgeschafft und mit Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod ersetzt worden ist.

— Da die Fremden-Controle auf den Bahnhöfen sich immer mehr als ungenügend auswies, indem alle diejenigen, die Ursache hatten, eine solche Controle zu vermeiden, auf eine andere Weise sich in die Stadt einschlichen, und solcher Personen gegenwärtig schon wieder eine große Anzahl in Berlin agitiert, so ist laut Bekanntmachung des Polizeipräsidenten jetzt auch an den Thoren der Stadt eine Controle für geeignete Fälle angeordnet. — Wir machen darauf aufmerksam, daß vielen fremden Personen dadurch der Aufenthalt möglich gemacht wird, daß hier wohnende Demokraten auf ihren eigenen Namen für jene Wohnungen mieten.

— Daß der „Rock des Königs“ für den, der ihn trägt, ein so gutes Schutzmittel gegen demokratische Versführungen ist, hat die Wähler schon oft gewürmt. Nachfolgende Anekdote ist ein amüsanter Beweis für diese augenblickliche Einimpfung des soldatischen Geistes. Ein Bauer aus dem Trierischen Landkreise, dessen Sohn als Kavallerist zur Landwehr eingezogen, stellt zu gleicher Zeit ein Pferd, das der Sohn selbst reiten soll, damit es um so mehr geschont wird. Dieser hat aber nicht sobald die Uniform an und sitzt im Sattel, als er es sehr rücksichtslos zu tummeln und zu sporniren anfängt und auf die Drohungen und Verbote des Vaters sehr kaltblütig antwortet: „Bauer, halt's Maul!“ — „Wart, du verfluchter Prüß!“ antwortet der Vater auf leider ächt Trierische Manier.

— In Graudenz fand zwischen einem Lieutenant v. Sighinsky und dem Bataillonsarzt Dr. Dahm, einem Demokraten, ein Duell statt, worin Letzterer blieb. Junge Theilnahme erregt dessen junge Wittwe.

— In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer sprach der Minister v. d. Heydt seine Verwunderung aus über das Maas, in welchem die Herren von der vorigen National-Verammlung die Portofreiheit gebraucht. — Ganze Kisten mit Porzellan, Taffer voll pommerischer Gänsebrüste, Wurst, Schinken, Butter und andere Victualien, das waren die unschuldigen Dinge, zu denen man die Portofreiheit gebrauchte, von den nicht unschuldigen ist schon sonst die Rede gewesen. (N. P. Z.)

— Dem Hamb. Corresp. wird aus Berlin vom 7. März geschrieben: Einigen Abgeordneten aus den Provinzen an der Ostsee hat das Ministerium die Antwort ertheilt, daß in London die Unterhandlungen ihren Fortgang hätten; daß auf eine Entschädigung für etwa im Falle der Erneuerung des Krieges zu entstehenden Verluste der Ostseehäfen Bedacht genommen werde; daß die Küsten der Ostsee durch Strandbatterien in den gehörigen Verteidigungszustand gesetzt wären.

— Die deutsch-dänische Angelegenheit wird nicht nur in London, son-

bern auch in Berlin ihrer entlichen Lösung entgegen geführt. — Der Reichstag in Krenstier ist aufgehoben und 7 Abgeordnete, unter welchen Frischhoff, Goldammer und Borrosch sind gefangen genommen; man beschuldigt einige der Mitschuld an dem Tode Latours.

— Unter Leitung eines Central-Komitees bilden sich konstitutionelle Bezirksvereine. Anerkennung der Rechtsgültigkeit der Verfassung vom 5. Dezember, vorbehaltlich der Revision, und gegenseitige Unterstützung mit Rath und That. In Berlin sind bereits 10 solcher Vereine, und es steht zu erwarten, daß die Provinzen sich anschließen. Von dem West- und Ost-Havellande weiß man es bereits.

— Die Steuerverweigerung sucht jetzt sich der Kirche gegenüber durchzusetzen. Die Spaltung, die in der evangelischen Landeskirche seit lange begonnen hat und die sich immer mehr befestigt und erweitert, hat in einigen Kreisen der Monarchie auf den Gedanken einer kirchlichen Steuerverweigerung geführt. In Pommern hat sich ein Graf Wartensleben auf Schwirßen an die Spitze dieser Bewegung gestellt und eine Druckschrift zu dem Zwecke, die Verabreichung der kirchlichen Abgaben zu verweigern, erscheinen und verbreiten lassen.

— Das Erkenntniß gegen die neun Arbeiter, welche bei Zerstörung der Maschine auf dem Köpcker Felde theilhaftig waren, ist jetzt dahin publizirt worden, daß einer der Angeklagten, der auf die Schutzmänner mit Steinen geworfen hatte, mit 3 Jahren, einer, der einem Bürgerwehrmann ins Bajonett gegriffen hatte, mit 3 Monaten und die sieben andern Angeklagten mit Strafarbeit von 1 Jahr bis 18 Monat belegt worden sind. Der Gerichtshof charakterisirte die Zerstörung der Maschine selbst als eine Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit und Rache.

Berlin. Die deutschen Fürsten mögen, so sagt ein leitender Artikel des Globe, „für eine Zeit lang die nationale Organisation Deutschlands verhindern; aber eingezwängt, wie sie es sind, zwischen die auswärtige Diplomatie und die Annahmen ihrer eigenen gesetzgebenden Versammlungen, werden sie ihre Würde schwerlich auch nur auf die nächste Generation ungeschwächt vererben. Ein schleuniges Opfer der doch nur dem Namen nach bestehenden Gleichheit ihrer Souveränitäts-Ansprüche vermag ihnen noch einen Halt in der öffentlichen Dankbarkeit zu geben, durch die sie ihre Existenz als glänzende und ehrwürdige Stützen der deutschen Bundes-Centralgewalt sichern. Sollten sie aber thöricht genug sein, sich zu Werkzeugen der Mächte herzugeben, welche lediglich die Eifersucht auf Preußens Oberherrlichkeit beherrscht, so kann es ihnen zwar allerdings gelingen, den jetzigen Zustand drückender Ungewißheit noch für einige Zeit zu verlängern; aber die erste Aufgabe für jeden deutschen Reformator würde in Zukunft darin bestehen, die kleineren Fürsten möglichst schnell und gründlich zu unterdrücken. Die aufgeregte und stürmische Kraft der Nation läßt für alle Fälle eine Rückkehr zu dem alten Bundestag unmöglich erscheinen. Bis jetzt haben sich die Führer gefunden, welche jene Kraft noch in leidlich gesunde Kanäle leiteten, und mit Glück die Mitte hielten zwischen Absolutismus und Republik. Aber wenn es einmal dem Bunde der beiden extremen Parteien, der Desterreicher und Ultramontanen und der Jakobiner und Sozialisten, dauernd gelingt, die gegenwärtige Richtung nach der konstitutionellen Monarchie zu hemmen, so kann kein Mensch sagen, wie bald sich das Schicksal des von Anarchie und Militairherrschaft zerrütteten Italiens in Deutschland erneuert. Das Fieber des Despotismus kann heftig sein, aber gewiß wird es nicht lange dauern. Darum handelt es sich für die Großherzöge und erblichen Fürsten darum, ob sie lieber etwas mehr als englische oder etwas weniger als französische Edelente sein wollen.“

Königsberg. 6. März. Unser ehemalige Polizei-Präsident Kauterbach soll, wie es heißt, wegen der Injurien, die er gegen die Deputirten des vereinigten Landtags ausgesprochen (er hat sie „hochverräterische Schurken“ titulirt!), in erster Instanz zu einer Strafe von 150 Thalern und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt sein.

Aus Ostpreußen, Anfang März. Die vagen Gerüchte von Rüstungen in Rußland werden bestätigt. Die Mobilmachung sämmtlicher Reserven erfolgt in einem Maßstabe, der selbst die Rüstungen von 1813 hinter sich zurückläßt. Wem gelten diese Rüstungen? fragt man natürlich auch dort vergebens. In Petersburg bildet sich inzwischen der furchtbare Krater eines zerstörenden Umsturzes, sei es, daß derselbe von oben oder von unten zum Ausbruch gebracht werde. Die Sittenlosigkeit, die geistige Verderbnis der Hauptstadt hat in den letzten Jahren in einer Weise zugenommen, daß bereits keine der europäischen Hauptstädte ihr mehr den Rang streitig machen kann.

Thorn, 26. Februar. Vange Besorgniß erfüllt hier viele Gemüther; denn es fängt schon wieder an, ziemlich unruhig zu werden. Die unheimliche Lage der Stadt, welche fast im Walde verschwindet, gewährt jetzt einen durchaus kriegerischen Anblick. Kanonen sind überall aufgeschoben, um dem drohenden Ungewitter, das am politischen Himmel der polnischen Bevölkerung dumpf heranzieht, mit Nachdruck zu begegnen. Auf den Straßen hört man wildes, tobendes Geschrei; zwischen der wogenden Menge bewegt sich langsam ein Wagen mit 3 angeschlossenen Gefangenen, welche das Gerücht als die Mörder einer noch unbekannten Person bezeichnen.

Düsseldorf, 7. März. Nach Abgang meiner gestrigen Mittheilung wurde das Signal zum Auseinandergehen des Pöbels gegeben; denn die wirklichen Arbeiter hatten nach der vom prov. Oberbürgermeister Grafen von Villars erhaltenen Bescheidung, daß bis morgen das Möglicste um Beschäftigung geschehen würde, sich unter einem „Hurrah“ ruhig zurückgezogen und somit gezeigt, daß es ihnen nicht um besondere Demonstrationen zur Störung der öffentlichen Ordnung zu thun sei. Dagegen dauerte der Straßenseandal des niedern Pöbels bis spät Abends fort. In der Allerstraße war ein Detachement Husaren aufgestellt, und auf dem Markte vor dem Rathhause stand eine Compagnie Jäger, welche starke Patrouillen entsendete und die Straßen säuberte. Der Pöbel ließ sich indessen so leicht nicht abschrecken, so daß zuweilen von den Jägern ein lebende vorwärts geschritten werden mußte, wobei mehrfache Arretirungen vorkamen. Auch die Polizei vollführte einige Verhaftungen. Die Verhöhnung des Militärs wurde bisweilen in einiger Entfernung in verdeckter Stellung vom Pöbel versucht. Zahlreiche Militärs außer Dienst, mit Seitengewehr bewaffnet, durchzogen die Straßen, indem es auf einen Zusammenstoß mit dem Civil abgesehen war, welcher sehr blutig hätte werden können. — Heute ist die Ruhe nicht gestört worden, obwohl die Gährung groß ist. (N. P. 3.)

Altenburg, 1. März. In der D. A. Zeitung wird über eine am

vergangenen Mittwoch hier vorgekommene Schlägerei zwischen Soldaten und Handwerksgefellern auf eine Art berichtet, als ob die hier liegenden Sächsischen Soldaten wahre Bluthunde und Kannibalen wären. Einmal ist der ganze Vorfall durchaus nicht von der Bedeutung gewesen, die man hinein zu legen sucht, und dann sind die Soldaten hier schon seit langer Zeit auf alle nur mögliche Weise so empfindlich geneckt und gereizt worden, daß man sich eben nicht wundern darf, wenn einige von ihnen im Augenblicke des Zusammenstoßes sich vor Wuth kaum noch gefannt haben, so daß es den Offizieren nur durch den Generalmarsch gelang, sie zur Besinnung zu bringen.

Frankfurt a. M., 7. März. Nach Preußen richtet sich der Blick. Ein Mitglied der Linken, ein Republikaner, sprach: „Jetzt liegt es in der Hand des Königs von Preußen, der Erste zu sein; er handele entschlossen, er wahre die Ehre des deutschen Volks mit kühner, männlicher That — und auch wir gehören ihm an.“ In diesen offenen Worten, die Herr Bogt gewiß den edelsten Regungen seines Patriotismus beizählen kann, ist alles Sehnen, Hoffen, Glauben und Erwarten — die ganze Zuversicht ausgedrückt, welche hier in allen Ständen und von allen Parteien, die denen sich deutscher Sinn nicht im Groß-Deutschthum verflüchtigt, auf den König von Preußen und dessen Regierung gesetzt wird. Desterreich umschleicht Preußen mit Ränken und mit Neid; es heuchelt deutsche Gefinnung und untergräbt Deutschlands Einheit, Freiheit und Macht. Der König von Preußen erhebe die deutsche Fahne und spreche zum deutschen Volk: „sie soll mein Reichthum sein!“ — und die Herzen und Schwerter der Deutschen haben das, was sie suchten, gefunden, — sie werden mit ihrem König siegen und untergehen. So lauten die Erwartungen Deutschlands; wird ihnen von dorthier genügt, wohin sie sich wenden, dann hält man sich hier fest, wie vom eignen Felsen, auch von der patriotischen Mitwirkung der preussischen Kammern überzeugt. — Eines Königs Wort reicht weit und dringt tief ins Gemüth; trifft es den Geist der Zeit, dann heilt es mit Wunderkraft innere Schäden und Gebrechen; ein solches Wort zur rechten Stunde schließt den Schlund der Revolution. Die Stunde ist da: wir erwarten das Wort. (D. R.)

Frankfurt, 7. März. Um dem Schmerling-Welcker'schen Projekte eines Direktoriums bei gewissen Parteien Kredit zu geben, wird unter andern versichert, der Preussische Bevollmächtigte habe sich über dasselbe zustimmend geäußert. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, wie abgeschmackt dergleichen Gerede jedem erscheinen muß, der von der Sachlage auch nur die oberflächlichste Kenntniß hat.

Frankfurt, 9. März. Graf Erbach, welcher nur von einem Dragoner begleitet, von General Schladt an F.-M. Wimbischgratz abgeschickt war, ward von einer Abtheilung magyarischer Insurgenten überfallen und gefangen. Er ward nach Debreczin abgeführt, und hat von dort mehrere Briefe hierher geschrieben. Er ward sehr wohl behandelt, mehrere alte Kameraden nahmen sich seiner freundlich an, und seine Briefe sind geeignet, uns von dem Treiben der Magyaren einen vortheilhafteren Begriff zu geben, als man aus mittelbaren Berichten zu schöpfen pflegt.

— Die vereinigte Linke hat auch am Freitag Abend sich nur mit den Hauptbedingungen, unter welchen die Koalition mit der Desterreichischen Fraktion einzugehen, beschäftigt. Die Koalitionsfrage wird aber nun bald zur Entscheidung kommen müssen.

— Die gestern in der Paulskirche ausgesprochene Behauptung, das Desterreichische Ministerium habe in der neuen Note sich bereit erklärt, in den Deutschen Bundesstaat zu treten, war ein Märchen. Die Note stellt nur die Zustimmung Desterreichs zu einem Direktorium in Aussicht. Die Linke der Paulskirche darf somit die Hoffnung aufgeben, daß ihre Verfassungsvorschläge in Dimiüs Gnade finden. Wird sie nun doch noch an eine Koalition mit den Absichten Desterreichs denken? (D. 3.)

Schleswig, 5. März. Im Kriegs-Ministerium wird mit großer Anstrengung gearbeitet; besonders erfreulich ist dabei der Eifer und die Hingebung für unsere Sache, die man sich von dem General Bonin erzählt. Es sind in diesen Tagen die Beurlaubten zum Heere zurückgekehrt und reihen sich freudig ein, um von neuem an der Vertheidigung des Vaterlandes Theil zu nehmen. Gestern, Sonntag, von früh bis spät hörte man um die Stadt die Büchsen knallen; es waren die freiwilligen Schützen, die sich nun täglich im Scheibenschießen üben.

— In Apenrade ist am 27. Februar das dänische Kriegs-Dampfschiff „Hekla“ auf die Rhede gekommen, wo es wandte und dann wieder abfuhr.

Desterreich.

Wien. Die Reichsverfassung für das Kaiserthum Desterreich ist publizirt. Bei der Ausdehnung derselben beschränken wir uns darauf, die wesentlichsten Punkte mitzutheilen: Nach Abschnitt 1. §. 7 ist das ganze Reich ein Zoll- und Handelsgebiet, und schon hierdurch sind die früher zwischen Ungarn und Desterreich bestandenen Verhältnisse aufgelöst. Nach Abschnitt II. §. 9–22 läßt Desterreich die Frankfurter Beschlüsse unberücksichtigt. Es heißt nämlich §. 9–22 wörtlich: §. 9. Die Krone des Reiches und jedes einzelnen Kronlandes ist, in Gemäßheit der pragmatischen Sanktion und der österreichischen Hausordnung, erblich in dem Hause Habsburg-Lothringen. §. 10. Die Bestimmungen der Hausgesetze über die Großjährigkeit des Thronfolgers, dann über die Einsetzung einer Vormundschaft oder Regentschaft bleiben in Wirksamkeit. §. 11. Der Kaiser nimmt zu seinem bisherigen Titel noch jenen eines Großherzogs von Krakrau und eines Herzogs von Bukowina an. §. 12. Der Kaiser wird als Kaiser von Desterreich gekrönt. Ein besonderes Statut wird diesfalls das Nähere bestimmen. §. 13. Der Kaiser beschwört bei der Krönung die Verfassung, welcher Schwur von seinen Nachfolgern bei der Krönung, so wie von dem Regenten bei Antritt der Regentschaft geleistet wird. §. 14. Der Kaiser ist geheiligt, unverleßlich und unverantwortlich. §. 15. Der Kaiser führt den Oberbefehl über die gesammte bewaffnete Macht entweder persönlich oder durch seine Feldherren. §. 16. Der Kaiser entscheidet über Krieg und Frieden. §. 17. Der Kaiser empfängt und schickt Gesandte, und schließt mit fremden Mächten Verträge. Bestimmungen in solchen Verträgen, die dem Reiche neue Lasten auflegen, bedürfen der Zustimmung des Reichstages. §. 18. Der Kaiser verkündet die Geseze und erläßt die bezüglichlichen Verordnungen. Jede Verfügung bedarf der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers. §. 19. Der Kaiser ernennt und entläßt die Minister, befehligt die Aemter in allen Zweigen des Staatsdienstes, und verleiht den Adel, Orden und Auszeichnungen. §. 20. Im ganzen Reiche wird im Namen des Kaisers Recht gesprochen. §. 21. Dem Kaiser gebührt das

nistische Häuptling Borges sechs Bauern erschießen lassen, weil sie Depeschen für die Truppen der Königin besorgten.

Ein Schreiben aus Barcelona vom 26. Februar meldet: Vor einigen Tagen begaben sich drei der angesehensten Personen Cataloniens (darunter der Baron von Abella) von hier in den Schlafwinkel Cabrera's, um diesem Haupte der Insurrektion Vermittlungs-Vorschläge zu machen. Es ist heute die Schreckensnachricht eingelaufen, daß sie Cabrera alle drei am 25. Februar in Busa erschießen ließ.

Die Patrie läßt sich aus London schreiben, daß mit nächstem eine Abtheilung der Flotte unter Admiral Parker in den Gewässern von Civita Vecchia kreuzen wird, um die beabsichtigte Intervention zu Gunsten des Papstes zu unterstützen.

Zu Paris ist ein reicher Amerikaner Namens Moreton gestorben, der seit zwei Jahren in dieser Hauptstadt lebte. Er hat durch sein Testament eine Summe von 40,000 Pfund Sterling (260,000 Thlr.) demjenigen vermacht, der eine Druckerpresse zu Stande bringt, durch welche in einer Stunde 10,000 Exemplare eines Zeitungsblattes abgedruckt werden.

Straßburg, 4. März. Ueber die von der Regierung beabsichtigte Auflösung unserer Nationalgarde ist plötzlich Alles wieder still geworden, und wir glauben auch, daß das Ministerium vor der Hand diese Maßregel nicht ausführen wird. Unser Maire weist noch in Paris und wird wohl erst in der nächsten Woche hier zurückkehren. Seit einigen Tagen bemerkt man starke Kriegsmaterial-Sendungen, die von hier nach dem südlichen Frankreich gehen. Fast jeden Tag werden Lafetten und Geschütze schweren Calibers auf dem Kanale nach Lyon verschickt. Bei allen diesen Rüstungen will man noch immer nicht an einen Krieg glauben. Die diplomatischen Verwickelungen in Italien nehmen indessen so überhand, daß es doch früher oder später zu einem europäischen Kampfe kommen dürfte. Ist in Frankreich selbst die innere Ruhe wieder hergestellt und haben die Bonaparte festen Fuß gefaßt, so wird man auch den Blick wieder nach außen wenden. Von einer Verminderung des stehenden Heeres ist durchaus keine Rede mehr.

Italien.

Rom, 26. Februar. Vorgestern feierte die römische Republik den Jahrestag der französischen Revolution durch Erleuchtung des Capitolthurmes, und der Circolo popolare zog mit seiner Fahne vor das Hotel der französischen Gesandtschaft. Da Niemand zu Hause war, so trat ein Franjose auf und hielt im Namen seiner Nation eine Rede, welche mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Frankreich und Rom, hieß es darin, seien eins, und die große Nation werde nicht eher ruhen, bis der letzte Deutsche in Italien niedergeschlagen sei (!), worauf eine Stimme aus dem Chorus mit dem Amendement Austriaco (Oesterreicher) antwortete.

Gaeta, 24. Februar. Der heilige Vater befindet sich in vortrefflichem Wohlbefinden.

Turin, 2. März. Der Pensiero italiano will wissen, daß General Pape zu Venedig gedroht habe, sämtliche österreichische Gefangene auf der Piazza di San Marco erschießen zu lassen, sofern Oesterreich nicht die von Ferrara weggeführten Geldsummen und Gefäße zurückgebe. (??)

In Toskana verfährt die Regierung ziemlich gewaltthätig. Sie fordert, bei schwerer Geldstrafe, daß alle Einwohner, die sich aus der Hauptstadt entfernt haben, binnen drei Tagen dahin zurückkehren, und setzt zugleich ein Kriegsgericht ein, vor das alle diejenigen gestellt werden sollen, die reaktionärer Untriebe sich schuldig machen würden. Durch ein besonderes Dekret vom 27. Februar ist die Verschmelzung Toskana's mit dem Römischen Staate nunmehr ausgesprochen: Tarif, Münze, Schulwesen diplomatische Vertretung sind für beide Länder dieselben.

In Rom dürfen sich die Priester kaum noch auf der Straße blicken lassen.

Spanien.

Madrid, 26. Februar. Die diesseitige Regierung hat gestern aus Olmütz eine Note empfangen, in welcher das österreichische Kabinet die von jener an dasselbe unter dem 21. Dezember gerichtete Einladung, gemeinschaftlich mit den übrigen katholischen Mächten Europa's sich zu einer Konferenz zu vereinigen, um über die zur Wiedereinsetzung des Papstes in den vollen Genuß seiner geistlichen Rechte dienenden Mittel zu verathschlagen, beantwortet. Diese Note lautet, dem Bernehmen nach, dem Inhalte der vorausgegangenen spanischen entsprechend. Indessen wird Gaeta als der Punkt festgestellt, an welchem die Konferenzen stattfinden sollen, und zugleich den Höfen von Madrid und Neapel überlassen, für den Fall der Nothwendigkeit einer bewaffneten Einschreitung diese zur Vollziehung zu bringen.

Bermischte Nachrichten.

Stettin, 12. März. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde am Madrin ein Landwehrmann von einem Civilisten überfallen und mit Messerstichen so gefährlich verwundet, daß er starb. Die Veranlassung soll ein heftiger Wortwechsel, den er kurz zuvor mit dem Civilisten in einer Schänke gehabt, gewesen sein.

Stettin. Unter Leitung ihres Kreis-Deputirten v. Ramin herathschlugte am 7ten d. eine große Anzahl der Bewohner des Randow'schen Kreises über die von der Behörde in Bezug auf das platte Land verlangte Organisation der Bürgerwehr. Man einigte sich sehr schnell über die Unausführbarkeit dieser Maßregel und faßte eine Adresse an das hohe Staatsministerium ab, in welcher die Gründe schlagend angegeben sind, die gegen die gebotene Organisation sprechen, und bat dasselbe, die ganze Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Der Schluß dieser Adresse lautet: „Wir treuen Bewohner eines gesegneten Kreises wissen sehr wohl, was die Umsturzpartei mit dem Bürgerwehrgesetz bezweckt hat! Es sollte einer rohen, leicht irre zu leitenden Waffe eine Waffe in die Hand gegeben werden gegen unser Gouvernement, gegen unser treues Heer, um im Interesse einer chimärischen Freiheit gegen beide anzukämpfen. Aber eben dies verbietet uns, eine Waffe in die Hand zu nehmen, und wenn wir durch das Gesetz dazu gezwungen werden sollten, so würden wir sie lieber in unser eigenes Herz stoßen, als wir sie gegen unser treues Heer, gegen ein aufrichtiges Gouvernement gebrauchen, welches die mahnenden Forderungen der Zeit richtig aufgefaßt hat, und in Folge dessen sachgemäß handelt.“

Hohes Staats-Ministerium.

Bei der jetzt wiedererlangten Kraft unserer Regierung und nach Gewährleistung der verheißenen konstitutionellen Freiheiten durch die Verfassung vom 5ten Dezbr. a. pr., halten wir das Institut der Bürgerwehr bei unserer Militärmacht, die aus unseren Söhnen und Brüdern gebildet ist, nicht nur für überflüssig, sondern selbst dem Gemeinwohl für schädlich.

Dieses wird und muß jeder Vaterlandsfreund anerkennen, da durch den Dienst in der Bürgerwehr der friedliche arbeitssame Bürger mehr oder weniger seiner Familie und seinem Gewerbe entzogen wird.

Die Nothwendigkeit des ferneren Bestehens der Bürgerwehr nicht anerkennend, und mit Rücksicht auf die unausbleiblich nachtheiligen Folgen derselben auf die gewerblichen Verhältnisse, gleichzeitig in Betracht der den Communen dadurch entstehenden bedeutenden Kosten, bitten wir Ein hohes Staats-Ministerium ganz gehorsamt:

die Aufhebung des Bürgerwehr-Gesetzes zu bewirken.

Stettin, den 12ten März 1849.

Vorstehende Adresse liegt bei den Herren: Steinbrink, Rossmarkt No. 720, Brehmer, Breitestraße No. 400, Rühl, gr. Ritterstraße No. 807, Bernsée, Klosterhof No. 1160, Kittel, Krautmarkt No. 1027, Riesopp, Zeiligegeheiß No. 332, Bergien, gr. Laßadie No. 182, Voss, Oberwieß No. 28, zur Entgegennahme von Unterschriften der Urwähler unserer Stadt bis zum 15ten dieses Monats auf.

Getreide-Preis.

Berlin, 10. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 54—59 Thlr.

Roggen, in loco 25—26 1/2 Thlr., pro Frühjahr 82 Pfund 24 1/2 Thlr. bez. u. Br., 24 G., pro Mai—Juni 25 1/2, a 25 Thlr., pro Juni—Juli 26 1/2, a 26 Thlr., pro Juli—Aug. 27 a 26 1/2 Thlr.

Gerste, große, in loco 23—25 Thlr., kleine 18—21 Thlr. Hafer, in loco nach Qualität 14—15 Thlr., pr. Frühjahr 48 Pfund 13 1/2 Thlr. Br.

Erbsen, Rothwaare 28—29 Thlr., Futterwaare 26—27 Thlr. Rübsöl, in loco 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 bez., pro diesen Monat und pro

März—April 13 1/2, a 13 1/2 Thlr., pro April—Mai 13 1/2 Thlr. bez. u. Br., 13 1/2 G., pro Mai—Juni 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 G., pro Juni—Juli 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 bez., pro Juli—August 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 G., pro August—Septbr. 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 G., pro Septbr.—Oktbr. 13 Thlr. Br., 12 1/2 bez., pro Oktbr.—Novbr. 12 1/2 Thlr. bez. u. Br.

Leindl, in loco 10 1/2 Thlr. Br., auf Lieferung pro April—Mai 10 1/2, a 10 Thlr.

Espiritus, in loco ohne Faß 14 1/2 Thlr. verk., pro März 15 Thlr. Br., pro pro Frühjahr 15 1/2, a 15 Thlr. verk., pro Mai—Juni 15 1/2, a 15 1/2 Thlr., pro Juni—Juli 16 1/2 Thlr. Br., 16 bez. u. G.

Berliner Börse vom 10. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinssuss.	Brief	Geld	Sam.		Zinssuss.	Brief	Geld	Sam.
Preuss. frw. Anl.	5	101 1/2	101 1/2		Pomm. Pfdb.	3 1/2	92 1/2	91 1/2	
St. Schuld-Sch.	3 1/2	79 3/4	79 3/4		Kur.-&Nm.-do.	3 1/2	92 1/2	92 1/2	
Sech. Präm.-Sch.	3 1/2	—	98 1/2		Schles. do.	3 1/2	—	—	
K. & Nm. Schlöv.	3 1/2	—	—		do. Lt. R. gar. do.	3 1/2	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	98 1/2	—		Pr. Sk.-Anth.-Sch.	—	87 1/2	86 1/2	
Westpr. Pfdb.	3 1/2	86 1/2	—						
Grosh. Posen do.	4	—	96		Friedrichsd'or.	—	13 1/2	13 1/2	
do. do.	3 1/2	81 1/2	81		And. Eldm. 25 thr.	—	12 3/4	12 1/2	
Ospr. Pfandbr.	3 1/2	—	90 1/2		Disconto	—	—	4 1/2	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdb.	4	91 1/2	91	36.
do. h. Hope 34. a.	5	—	—		do. Parz. 500 Fl.	4	74 1/2	73 1/2	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	96 1/2	Serie
do. Steigl. 24 A.	4	86 1/2	—		Hamb. Feuer-Cas.	3 1/2	—	—	115 bz.
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl.	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	106 3/4	—		Holl. 2 1/2 o/o Int.	2 1/2	—	—	
do. Poln. Schatz O.	4	71 1/2	71		Kurb. Pr. O. 40 th.	—	—	—	
do. do. Cert. L.A.	5	83 1/2	82 1/2		Sard. do. 25 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	13 1/2		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—	
Pol. Pfdb. a. a. C.	4	—	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinssuss.	Beimtr. 41	Tages-Cours.	Priorit.-Actien.	Zinssuss.	Tages-Cours.	
Berl. Anst. Lit. A. B.	4 7/8	73 1/2 bz. u. G.		Berl.-Anhalt . . .	4 7/8	87 1/2 B.	
do. Hamburg	4 2/8	51 G.		do. Hamburg	4 1/2	92 B. 91 1/2 G.	
do. Stettin-Stargard	4	6 87 B. 86 1/2 G.		do. Potsd.-Magd.	4	83 1/2 G.	
do. Potsd.-Magdebg.	4	4 55 bz. u. B.		do. do.	—	59 1/2 B.	
Magd.-Halberstadt	4	7 108 1/2 G.		do. Stettiner	—	5 102 1/2 G.	
do. Leipziger	—	4 15		Magd.-Leipziger	—	4	
Halle-Thüringer	—	4 49 1/2 G. 3 B.		Halle-Thüringer	—	4 85 1/2 bz.	
Cöln-Minden	3 1/2	76 1/2 bz. u. G.		Cöln-Minden	—	4 93 B. 92 1/2 G.	
do. Aachen	—	4 49 1/2 bz.		Rhein. v. Staat gar.	3 1/2	—	
Bonn-Cöln	—	5 102 G.		do. I. Priorität.	—	4	
Düsseld.-Elberfeld	4 1/2	—		do. Stamm-Prior.	—	4	
Steele-Vohwinkel	—	4 36 B.		Düsseld.-Elberfeld	—	4	
Niedersch. Märkisch.	3 1/2	71 1/2 G. 3 B.		Niedersch.-Märkisch.	—	4 85 1/2 bz.	
do. Zweigbahn	—	4		do. do.	—	5 98 1/2 bz.	
Oberschles. Lit. A.	3 1/2	6 91 1/2 bz.		do. III. Serie.	—	5 94 B.	
do. Lit. B.	3 1/2	6 91 1/2 bz.		do. Zweigbahn	—	4 1/2	
Cosel-Oderberg	—	4		do. do.	—	5 80 B.	
Breslau-Freiburg	—	4 5 101 1/2 G.		Oberschlesische	—	4	
Krakau-Oberschles.	—	4 38 B.		Cosel-Oderberg	—	5 95 1/2 G.	
Bergisch-Märkische	—	4 55 1/2 B.		Steele-Vohwinkel	—	5 87 1/2 B.	
Stargard-Posen	3 1/2	70 1/2 G. 1/2 B.		Breslau-Freiburg	—	4	
Brieg-Neisse	—	4					
Quittungs-Bogen.				Ausl. Stamm-Actien.			
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	—	4	
Magdel.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	—	4	
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Elba	—	4	
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	—	4	
Ausl. Quittg.-Bogen.				Altona	—	4 86 1/2 B.	
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam - Rotterdam	—	4	
Pesther 26 Fl.	—	—	—	Necklenburger	—	4 33 1/2 B.	
Fried.-Witth.-Nordb.	—	—	—				

Deutschland.

Coblenz, 6. März. Vor einigen Monaten wurde mitgetheilt, daß einem Fuhrmann auf der Gasse von Weisenthurm nach Coblenz in der Gegend des Jägerhauses seine beiden Pferde von Soldaten eines dahermarschirenden Bataillons vom 26. Infanterie-Regiment auf Befehl ihres Majors mit den Bayonetten erstochen wurden, und soll der Major den Befehl deshalb gegeben haben, weil durch das Gerassel des Wagens sein Pferd scheu wurde. Der Eigentümer der erstochenen Pferde, Zervas von Netterhaus, klagte auf den erlittenen Schaden, und die Verhandlung endete damit, daß der Major in 200 Thlr. Schadenersatz und in die Kosten verurtheilt wurde.

München, 3. März. Ein ehemaliger Protestant, Namens Zander, aus Wecklenburg gebürtig, der in Irland katholisch wurde, ist seit Jahren ein Hauptwähler bei der ultramontanen Partei. Früher schleuderte er einmal als „Eremit“ einen Brandbrief nach Würtemberg, um dort die ober-schwäbischen Katholiken aufzuwiegeln; jetzt ist er in München, wo er den „Volksboten“ herausgibt, in welchem er täglich Sturm gegen alles Freisinnige, insbesondere aber gegen Parlament und Grundrechte Sturm läßt. Hier ein Beispiel aus seinem „Aufrufe an das edle Baiervolk“: „Volk, in dessen Atern noch das edle Baiervolk rollt, Volk, das noch Gott und seinen König liebt, Volk, das noch nie an Treue wankte, auf und erwache! Denn sieh, Deine Vertreter sind nunmehr Deine ärgsten Verräther geworden! Hörst Du ihr Wolfsgelächel in der Ständekammer? Siehst Du, wie sie ihre Hyänenzähne weisen, Dich zu zerfleischen? Sie, die Linken, die Rothen sind es, die Deinen Untergang beschließen haben. Zertreten, aus-saugen, an Sklavenketten wollen sie Dich schmieden! Deinen edelsten Wittelsbacher möchten sie entthronen! Dich, Du edles Baiervolk, ihre tyrannische Zwingherrschaft fühlen lassen! Dir die zusammengestopelten, Dein Verderben bezweckenden Frankfurter Grundrechte aufdrängen, und Deine Souveränität zerstören. Die Rothen, diese Geißel der Nationen, sind es, die Deine heilige Religion, die Alles, was Dir heilig ist, verachten! Sie, die Gott in seinem Grimme schuf, haben sich gegen Dich verschworen! Auf denn, ihr echten Söhne Baierns! schaudert nicht zurück vor dieser Drachenbrut! zermalmen wollen wir sie!“ (D. Reichs-Z.)

Kassel, 5. März. Seit einigen Tagen ist der kürzlich vollendete elektro-magnetische Telegraph zwischen Frankfurt und Berlin in lebhafter Thätigkeit. Auch wir Kasseler profitiren von dieser wichtigen Einrichtung, da auf dem hiesigen Bahnhofs eine Hauptstation angelegt ist. (Köln-Z.)

Braunschweig, 2. März. Den ausschließlichen Stoff des Tages-gesprächs bildet hier gegenwärtig die Absendung einer Deputation des vaterländischen Vereins nach Frankfurt, deren Hauptaufgabe darin bestand, die Mitglieder der Linken zu bewegen, bei der zweiten Lesung der Reichs-verfassung im Sinne der s. g. Nationalpartei für ein erbliches Kaiser-thum u. s. w. zu stimmen. Vorgestern ist diese Deputation zurückgekehrt und man erzählt sich, daß ihre Erfolge überaus glänzend gewesen. Jit und namentlich Vogt sollen durch die begeisterte Rednergabe eines Mit-

gliedes der Deputation, des Buchhändler Bieweg, ganz und gar umge-wandelt sein. (Schlef. Z.)

Griechenland.

Athen, Mitte Februar. In den Beförderungen, welche neuerdings in den Reihen der Armee vom Könige vorgenommen wurden, will man einen Beweis erkennen, daß der König fest entschlossen ist, an dem bestehenden Grundgesetz festzuhalten. Denn meist sind es Offiziere, die sich am Septemberaufstand betheiligt hatten und unter Kolettis von allen wich-tigen Posten ferne gehalten wurden, die nunmehr in hohe Militär-Besta-lungen einrücken. Andreas Metaxas, bisher ohne alle Stellung, erhielt den Grad eines General-Lieutenants. Maurokordatos, der bekanntlich im Solde Rußlands steht, hat dieselbe ihm zugebachte Ehre abgelehnt, wie er im April v. J. die Minister-Präsidentenstelle und mehrere Gesandtschafts-posten ausschlug. Theodor Orivas wurde amnestirt. — Aus Konstan-tinopel erfährt man, daß durch die Bemühungen des englischen und des französischen Gesandten der Versuch Rußlands, die Pforte zu einem Schutz- und Trugbündniß zu bewegen, als gescheitert angesehen werden könne, wie dies von einem Ministerium, wie das gegenwärtige, kaum anders zu er-warten war. Dagegen hat der österreichische Internuntius, Herr von Stürmer, sehr häufig Konferenzen mit dem russischen Gesandten, Herrn v. Tittor. Der preussische Gesandte, Herr v. Pourtales, hält sich durch-aus neutral. Daß ein Bündniß zwischen Rußland und Oesterreich im Werke, wo nicht bereits zu Stande gekommen ist, wird in Konstantinopel von Niemand bezweifelt.

— In Konstantinopel wird eine Kollekte zu Gunsten des Papstes ver-anstaltet, an der sich die Türken eifrig betheiligen. (!)

— Aus sonst guter Quelle kommt uns die Nachricht, daß England, Frankreich und die Türkei ein Trugbündniß gegen Rußlands Usurpation Daciens und weitere Absichten geschlossen. Hier ist der russische Einfluß, durch Profesch unterstützt, seit Kolettis Tod im Steigen.

— Auf den Vorschlag des Ministers des Innern Glarakis ist der Gensdarmrie-Major Zinos an der Spitze einer mobilen Kolonne gegen die Straßenräuber auf dem großen Festland beordert.

— Der Patriarch der griechischen Revolution, Panagos Noturas, ist zu Trifala im Korinthischen im 110ten Jahre verschieden. Er stammte aus einer der ersten Primatenfamilien des Peloponnes, die ursprünglich in Konstantinopel wohnte, aber nach der Einnahme desselben durch die Tür-ken nach Morea übersiedelte. Er bekleidete während der Revolution die höchsten Würden, und war namentlich Präsident aller Nationalversamm-lungen. Sein Wirken trug sehr viel zur Erringung der Unabhängigkeit bei. — (D. Stg.)

Stadtverordneten = Versammlung.

Am Dienstag den 13ten d. M. ist keine Sitzung.

Eisen.

Der Gesang-Verein

wird Dienstag, präcise 6 Uhr, in der Aula mein neues Dratorium „Job“ aufführen. Ich bringe in Erinne-rung, daß der Ueberschuß aller Aufführungen des Ver-eins für milde Zwecke bestimmt ist. Abonnements-karten a 20 Sgr. sind beim Concert-Diener Bezel, und Texte a 2½ Sgr. am Eingange zu haben. L o e w e.

Concert = Anzeige.

Das achte Abonnement-Concert findet Montag den 12ten März im Baierschen Hofe Statt. Unter Ande-rem werden Variationen für Violine von David durch Wild jun. vorgetragen werden. Anfang 7½ Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. A. Wild.

Publicandum.

Ueber die Verwaltung der hiesigen Spar-Kasse für das Jahr 1848 bringen wir hiermit nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß.

Nach unserer Bekanntmachung vom 1sten März v. J. war der Kapital-Bestand des Instituts am Schlusse des Jahres 1847, welcher auf 1848 überging

Thlr. Sgr. pf.

346,330 5 6

zu welchem im Jahr 1848 an neuen Einschüssen von 5005 Interessenten hinzukamen 94,546 25 9

woraus sich eine Summe von 440,877 1 3 als Gegenstand der vorjährigen Ver-waltung ergibt.

An Rückzahlungen im Laufe des vo-rigen Jahres und in dem im Januar d. J. angefallenen Zinstermine sind an 4457 Interessenten geleistet 114,663 21 6

wonach verbleiben 326,213 9 9

Hierzu kommen die unabgefordert gebliebenen und den Guthaben der einzelnen Interessenten als Kapital zugeschriebenen Zinsen mit 7593 25 2

und gehen nun an Kapitalstand 333,807 4 11 als 9084 einzelnen Interessenten gebührend in das Jahr 1849 über.

Diesigen Interessenten, welche über die Abschlüsse ihrer besondern Conto's näheren Ausweis zu haben

wünschen, wollen sich deshalb auf der Kasse melden, wo ihnen solcher zu jeder Zeit ertheilt werden wird. Stettin, den 7ten März 1849.

Die Vorsteher der Spar-Kasse.

Officielle Bekanntmachungen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung des ehemaligen kleinen Bauhofes am Pladrin, welchen der Maurermeister Schaeffer inne hat, vom 1sten April d. J. ab auf fernere 6 Jahre, steht ein Termin auf den 22sten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale an, woselbst sich Pachtlustige einfinden wollen, die Pachtbedingungen aber auch vor dem Termine auf der Re-gistratur einsehen können.

Stettin, den 9ten März 1849.

Die Deconomie-Deputation des Magistrats.

Pacht = Ausgebot.

Die Erhebung der Gebühr für das zu bewirkende Aufheben der hiesigen langen Brücke soll vom 1sten Juni d. J. an auf drei Jahre anderweit dem Meist-bietenden in Pacht überlassen werden. Zur Annahme der Gebote steht ein Termin am 28sten d. M., Vor-mittags 10 Uhr, im Dienzimmer unseres Dirigenten an, zu welchem Pachtlustige, die eine Caution von 50 Thlrn. einzulegen vermögen, hiermit eingeladen wer-den.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht während der Dienststunden bereit. Zur Zeit wird eine Jahrespacht von 150 Thlrn. gezahlt. Stettin, den 8ten März 1849.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die zur Königl. Navigations-Schule in Grabow gehörrigen Grundstücke, bestehend aus

5 M. 93,10 M. Ader,

170,26 „ Wiesen,

6 M. 83,36 M.,

sollen im Wege der Licitation im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen meistbietend verkauft werden.

Dazu haben wir einen Termin auf den 14ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Friedrichsaale zu Grabow anberaumt, wozu wir Kaufsuchhaber mit dem Bemerkten einladen, daß die Licitations- = Bedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden. Köfzin, den 6ten März 1849.

Königl. Domainen-Amt Stettin.

Zum Verkauf von Buchen-Rußholz (ca. 20 Böden und 19 Klästern zweiflüßig) ist ein Termin auf den 23ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in Armheide anberaumt.

Stettin, den 5ten März 1849.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen die beiden Plätze, der eine an der rechten Giebelseite des Jaenich'schen Hauses No. 189 des Klo-sterbollwerks, von 347 Quadratfuß, und der andere von 293 Quadratfuß an der anderen Giebelseite zu Ende der Mönchenbrückstraße, meistbietend vom 1sten April d. J. ab verpachtet werden, wozu der Termin am 16ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Raths-saale ansteht.

Des Pächters Sache ist es, die Plätze zu bewähren oder mit einer Remise oder Bude zu bebauen.

Stettin, den 26ten Februar 1849.

Die Deconomie-Deputation.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Mathilde Bette, ältesten Tochter des Herrn Superintendenten Bette in Ronnenberg bei Hannover, zeige ich statt jeder be-sonderen Meldung hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 10ten März 1849.

E. Krahnstöver.

Friederike Blaschke,
Gustav Schmidt,

Verlobte.

Stettin, den 11ten März 1849.

Gerichtliche Vorladungen.

A u s z u g.

Unter Hinweisung auf die den Strafsundischen Zei-tungen in extenso inserirten Ladungen vom heutigen Tage werden alle und jede, welche an die von dem Hauptmann Ludwig Heinrich v. Colmar zu Renz auf Rügen der Wittve des Kaufmanns Vallerstedt, Marie Rosine, geb. Drews, über ein von dieser empfan-genes Darlehn von 5700 Thlr. Preuß. Cour. zu 4 pCt. Zinsen ausgestellte, der Anzeige nach verloren ge-gangene Obligation, d. d. Renz, den 7. Juni 1825, rechtsbegründete Ansprüche machen, oder Forderungen für sich daraus ableiten zu können vermeinen, zu deren Anmeldung und Beglaubigung in einem der fol-genden Termine,

den 19ten März, den 2ten oder 23ten April d. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht bei

Bemerkung der am 11ten Mai d. J. zu erkennenen Präfektion und daß widrigenfalls erwählte Obligation für amortisirt erklärt werden wird, hiermit aufgefördert.
Datum Greifswald, den 17ten Februar 1849.
Königl. Preuss. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S.) v. Klot.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine wenig gebrauchte Ladeneinrichtung mit Schiebefenstern, Ladentisch etc., die zu jedem Geschäft leicht passend abzuändern ist, ist zu verkaufen Schuhstraße No. 860.

Meinen geehrten Freunden und Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute von Kiel mit einer Ladung sehr schöner **Holsteiner Butter**, feiner geräucherter Mettwurst, Schinken, Dönszungen, grünem Käse etc. hier angekommen bin, und solche zu möglichst billigen Preisen auf meinem Schiffe „Peter“ an der Baumbrücke verkaufe.
H. L. Sörensen.

Glaswaaren & Spiegel

in aller Art, empfiehlt en gros und en detail zu den billigsten Preisen

A. Rauch,
Kohlmarkt No. 156.

Neuen

Rigaer Kron-Leinsamen
billigst bei
Runge & Co.

Kalk-Niederlage.

Besten gebrannten **Rüdersdorfer Steinkalk** in richtigen Tonnen, täglich frisch, offerire ich franco Bauplatz zu dem billigsten Fabrikpreise.
Stettin, den 10ten März 1849.

Ernst Becker,
Fischerstraße No. 1034.

Bestes trockenes **Büchen-Klobenholz**, erste Sorte, zu 8 Thlr., desgleichen **Eichen-Klobenholz**, zu 6 Thlr., ist noch bei mir zu haben.
Christ. Ernst Juppert.

Neue Frankfurter Messwaaren
empfang

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

%, breite echtfarbige **Zitze und Callicoes**, in den neuesten und prachtvollsten Mustern, empfing in großer Auswahl direkt aus der **Schweiz**

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Wiener und französische gewirkte **Umschlagetücher** empfing aus den bedeutendsten Fabriken in reichhaltiger Auswahl

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Von dem so schnell vergriffenen **schwarzen Taffet-Lustrino**, der seiner vorzüglich schönen Schwärze, seines wunderbaren Glanzes und seiner Haltbarkeit wegen hinlänglich bekannt, empfing ich wiederum eine bedeutende Sendung direkt aus **Mailand**, und offerire solchen zu den anerkannt billigen Preisen.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Ein Wagen steht wegen Verletzung zu verkaufen große Wollweberstraße No. 555. Das Nähere darüber zu erfragen ebendasselbst, zwei Treppen hoch.

Vermietungen.

Zwei Getreideböden und zwei Kammern auf dem Hofe des Speicher-Grundstücks No. 58 stehen zur Vermietung frei. Das Nähere im Comptoir der neuen Stettiner Zucker-Siederei.

Am grünen Paradeplatz No. 533 ist zum 1sten April c. ein meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach zu vermieten.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör, parterre, ist zum 1sten April zu vermieten große Wollweberstraße No. 561. Das Nähere daselbst.

Kuhstraße No. 280, nach dem Paradeplatz hinaus, ist die 2te Etage, bestehend aus 4 bis 6 Stuben nebst Zubehör, veränderungslos zum 1sten April zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth.

Eine herrschaftliche Unterwohnung von sieben aneinanderhängenden, nach dem Marienplatz und der kleinen Domstraße gelegenen Stuben nebst Zubehör, und eine Treppe hoch 4 Stuben, Küche nebst Zubehör, ist zum 1sten April d. J. zu vermieten.

Schuhstraße No. 860 ist die bel Etage, bestehend in 5 aneinander hängenden Zimmern nebst Corridor und sonstigem Zubehör, sofort zu vermieten. Das Nähere Breitestraße No. 352.

Rossmarkt No. 763 ist die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kabinets und allem Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermieten.

Eine freundliche Sommerwohnung, bestehend in einem Saal, 5 Stuben nebst Zubehör und Garten, ist im Ganzen oder auch getheilt, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Stube mit Kabinets nebst 2 Kammern und Küche ist in der 4ten Etage Schuhstraße No. 860 zum 1sten April zu vermieten.

Frauenstraße No. 911 a ist die 2te Etage, aus 4 Stuben und dem erforderlichen Zubehör bestehend, zum 1sten April zu vermieten.

Mönchenstr. 459/60 ist ein Laden sogleich zu vermieten.

Mönchenstraße No. 473 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten.

Frauenstraße No. 878 ist die zweite Etage zum 1sten April zu vermieten.

In meinem Hause, große Laskadie No. 83 B, wird zum 1sten April d. J. ein Comptoir und eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche nebst Zubehör, miethsfrei. Außerdem sind mehrere Läden sofort oder später zu vermieten. Stettin, den 1sten März 1849.
Gustav Wellmann.

Große Domstraße No. 795 ist die bel Etage, aus 6 Zimmern nebst Zubehör bestehend, sogleich oder zum 1sten Juli zu vermieten.

Bollwerk No. 1093 ist die 2te Etage, bestehend aus vier heizbaren Zimmern nebst Zubehör, zum 1sten April d. J. zu vermieten. Auch eignet es sich der Lage wegen zu Comptoirs. Näheres beim Wirth, Neuetief No. 1065.

Der Geschäfts-Keller Frauenstraße No. 908 bei der Reitbahn ist miethsfrei.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft wünscht ein in den weiblichen Handarbeiten geübtes, wirtschaftlich nicht unerfahrenes fleißiges junges Mädchen von anständigen Eltern eine Stelle. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

In einer hiesigen größeren Weinhandlung wird für die Kellerei ein Lehrling von außerhalb zu Ostern d. J. verlangt. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter K. G. an die Expedition der Norddeutschen Ztg. franco einsenden.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterin, die der herrschaftlichen Küche vorsehen muß, wird in der Nähe von Stettin sogleich gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Königsstraße No. 106, 1 Tr. hoch, wird eine ordentliche Frau zur Wartung eines Kindes verlangt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Als Wärterin bei Kranken, zum Schröpfen, Blutegelansetzen, Lavementgeben, empfiehlt sich ergebenst Henriette Walter, Klosterhof No. 1122.

Eine bedeutende, im Laufe dieses Jahres zu liefernde Parthie hüchener und sichtenere Stäbe verschiedener Länge und Stärke wünschen wir zu kaufen, und fordern Lieferungslustige auf, die näheren Bedingungen bei uns einzusehen.
Stettin Schindler & Mactzell.

Sämmtliche Handwerksmeister und Gesellen werden zur Constituierung eines Central-Handwerkervereins am Montag den 12. März, Nachmittags 7 1/2 Uhr, „in der Postischen Reitbahn“ hiermit eingeladen.

Der Central-Vorstand der Handwerker-Vereine in der Provinz Pommern.

Zwei Pensionaire werden noch gewünscht Rosengarten No. 271.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen, gebleicht und modernisirt, a 6 Sgr., im Duzend billiger, in der Berliner Fabrik, Laskadie No. 195.

Lichtbilder

werden täglich angefertigt auf Neu-Tornei No. 7 bei W. Stoltenburg.

Stroh- und Bordürenhüte

werden zu 10 Sgr. sauber gewaschen und modernisirt in der Strohhut-Fabrik von Linde in Berlin. Annahme in Stettin bei P. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Mönchenstr. nach der Louisestraße No. 736 verlegt habe, und mich mit Blutegel- und Klüpfelsetzen, sowie mit Schröpfen beschäftige, auch Wartung bei Kranken übernehme.
Friederike Marsteller, geprüfte Krankenwärterin.

A. Bathke,

Leichenkommisarius, Küsterstraße No. 41.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Breitestraße No. 392, 3 Tr. hoch.

Stettiner Speicher-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire werden hiermit zu der statutenmäßigen General-Versammlung am 15ten März c., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Gustav Wellmann eingeladen. Wir ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen, da ein Plan wegen Vergrößerung des Geschäfts vorgelegt werden soll.

Die Direction.
Biesenthal. G. Wellmann. E. Meßenthin.
H. Rudendorff. C. A. Schulze.

Strohhut-Wäsche

in bekannter Güte bei
J. C. Ebeling junior.

Zurückgelegte Manns- und Frauen-Kleidungsstücke, Betten und Wäsche, Gold, Silber, Bernstein, Kupfer, Messing, Zinn und Zink kauft und bezahlt aufs Höchste
M. A. Cohn, Krautmarkt No. 1026.

Stettiner Zeitung

(Eingefandt.) Herr G. Kreuzberg, Thierbändiger und Besitzer der großen königl. Niederländischen Menagerie des Herrn Anton v. Aken, wird noch im Laufe dieses Monats Stettin besuchen, um seine seit seinem letzten Hiersein bedeutend vergrößerte und durch den Ankauf des Schreyerschen Affentheaters vermehrte Menagerie zur Schau stellen.

1000 Centner
altes Schmiedeeisen aus Bändern, Nägeln etc. bestehend, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter der Chiffer **A. Z.** erbittet man durch die Zeitungs-Expedition.

Lotterie.

Zur nahe bevorstehenden Ziehung der 2ten Klasse sind noch einige Loose zu haben bei
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnahmer.

Geldverkehr.

Kapitalgesuch.
Auf ein schönes großes Geschäftshaus nebst Speicher werden zur ersten Stelle 12,000 Thaler zu Ostern oder Johannis d. J. gesucht. Das Grundstück hat einen Werth von 36,000 Thlrn. und ist der Eigenthümer ein prompter Zinszahler. Adressen unter A. B. werden im Redaktions-Bureau der Norddeutschen Ztg., Louisestraße No. 731, angenommen.

1000 Thlr. werden sofort oder zum 1sten April c. gegen genügende Sicherheit gesucht. Von wein, erfährt man in der Exped. dies. Ztg.